

VERBAND EHEMALIGER DRESDEN-PILLNITZER E.V.



Mitteilungen

Januar 2011



Inhalt

	Seite
Grußwort des Vorsitzenden	
1. Rechenschaftsbericht der Jahreshauptversammlung 2010	04
2. Kommentar zum Kassenbericht 2009	06
3. Resümee der Jahreshauptversammlung 2010	09
4. Internationaler Gartenbaukongress 2010 in Lissabon	10
5. Gewächshaus im Klassenzimmer	13
6. Semestertreffen 2011	14
7. „Ehemalige Pillnitzer“ – Gerd Eule gewinnt Preis für Sachsens schönsten Garten	15
8. Pillnitz vor 20 Jahren (Teil 1)	18
9. Im Gedenken an Prof. Dr. Dr. hc. Gerhard Friedrich	24
10. Wissenswertes & Termine	
11. Geburtstage & Jubiläen	31
12. Erinnerung & Gedenken	32

Impressum

E-Mail-Adressen gesucht!

Liebe Mitglieder, bitte teilen Sie uns Ihre Emailadresse mit. Damit sind Sie bei Neuigkeiten oder Veranstaltungen immer topaktuell informiert. Gleichzeitig tragen Sie einen nicht unwesentlichen Teil zum Umweltschutz bei. Einfach melden unter: info@dresden-pillnitzer.de



Liebe Mitglieder,

so wie das Jahr 2010 begonnen hat, so ist es auch zu Ende gegangen, mit Schnee und Kälte. Nun ist Winterwetter um den Jahreswechsel nichts Besonderes, die Hartnäckigkeit dieser Winter überrascht schon, wo alle Welt von Klimaerwärmung spricht.

Und die Zeit zwischen den Wintern war ja klimatologisch auch nicht gerade ein Hit. Im zeitigen Frühjahr hat es zwar den Ausstellungsmachern des Dresdner Frühlings traumhafte Besucherzahlen verschafft, aber den Gärtnern, Landwirten und Forstleuten hat dieses Jahr viele Sorgen bereitet. Aber nicht genug damit, dass zu allen saisonalen Höhepunkten das Wetter eben den Verkauf nicht gerade beflügelt hat, zu viel Regen hat vieles im Freien nicht besonders gut gelingen lassen und starke Niederschlagsereignisse haben auch viele Schäden verursacht.

So können wir alle gemeinsam nur auf ein gutes neues Jahr hoffen. Ich bin mir aber sicher, auch in diesem Jahr wird nicht alles zu aller Zufriedenheit ablaufen.

Vom viel gepriesenen wirtschaftlichen Aufschwung in unserem Land kann sich hoffentlich auch die grüne Branche ein Stück abschneiden.

Unsere Verbandsarbeit ist in gewohnter Weise weiter geführt worden. Ein Höhepunkt war sicher für alle Beteiligten die Jahreshauptversammlung in Moritzburg. Ich bin heute noch ganz begeistert vom dort Gesehenen.

Auch in diesem Jahr wollen wir unsere Aktivitäten in gewohnter Weise fortsetzen. Einige Veranstaltungen werden von unserem Verband mit getragen. Studentische Aktivitäten sollen wie gewohnt gefördert und wenn möglich auch finanziell unterstützt werden. Besonders von den studentischen Aktivitäten können Sie alle dann später in unseren Verbandsmitteilungen lesen.

Dieses Verbandsheft ist für viele, die eben nicht mehr so nahe an Pillnitz dran sind, eine wichtige Informationsquelle. Wir freuen uns auch über Rückantworten von Mitgliedern aus der Ferne, die sich für die erhaltenen Glückwünsche zu Geburtstagen bedanken.

Besonders freuen wir uns auch über Berichte von Absolventen der Pillnitzer Einrichtungen über einen gelungenen Start ins Berufsleben. Damit machen Sie denen, die noch auf dem Wege sind, ein bisschen Mut.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen, den Verbandsmitgliedern und ihren Familien, aber auch den Freunden unseres Verbandes einen gelungenen Start in das Jahr 2011, Gesundheit, Freude und immer die guten Ideen zur richtigen Zeit.

Ihr Wolfgang Friebe
1. Vorsitzender



1. Rechenschaftsbericht der Jahreshauptversammlung 2010

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Schon August der Starke fand die Gegend um Moritzburg besonders attraktiv und ließ hier sein berühmtes Jagdschloss erbauen. Inmitten von Fischteichen und umgeben von Wäldern ist es jährlich der Anziehungspunkt vieler tausend Besucher. Dieser Besucheransturm erlebte in den zurückliegenden Monaten einen so nicht erwarteten Höhepunkt durch die im Schloss installierte Sonderausstellung zum wohl allen bekannten Märchenfilm Aschenputtel, dem in wesentlichen Teilen diese Gegend hier als Kulisse diente.

Aber Moritzburg beherbergt seit 1828 in den ehemaligen Jagdstallungen auch eine ganz besondere Attraktion, nämlich vor allem wertvolle Hengste, deren „Arbeit“ für einen guten Pferdenachwuchs in Sachsen und darüber hinaus verantwortlich ist. Die Führung durch diese Anlage war sicher für alle Beteiligten ein großes Erlebnis. Wohl niemand kann sich der Faszination, die von Pferden ausgeht, entziehen.

So haben wir ehemaligen Pillnitzer heute die Gelegenheit genutzt und sind zu unserer Jahreshauptversammlung von der königlichen Sommerresidenz an der Elbe in die Nähe des königlichen Jagdschlusses nach Moritzburg gefahren.

Was ist im zurückliegenden Jahr nun so alles im Verband geschehen. Wie geplant haben wir seit der letzten Hauptversammlung 5 Vorstandssitzungen abgehalten, die Termine werden immer im Verbandsheft allen Mitgliedern bekannt gegeben. Wichtig war vor allem, die neuen Vorstandsmitglieder gut zu integrieren, die Arbeiten zu verteilen und etwas Kontinuität weiter zu entwickeln. Ich glaube behaupten zu können, dass dieser Wechsel recht gut vonstatten gegangen ist, auch wenn es die eine oder andere Verbesserungsmöglichkeit schon noch gibt.

Ein Schwerpunkt der inneren Vereinsarbeit war die Erstellung einer Datenbank mit einer besseren Möglichkeit, Daten aktuell zu führen und abzugleichen. Da die verschiedenen Funktionen zur Organisation der Vereinsarbeit ja von mehreren Personen wahrgenommen werden, müssen komplizierte Abgleiche durchgeführt werden und es kam wiederholt zu „Pannen“. Ich denke dabei nur an den Einzug und die Kontrolle der Entrichtung der Mitgliedsbeiträge, das Versenden von Mahnungen und natürlich auch an die Auflistung von Jubiläen unserer Mitglieder. Hier waren immer wieder komplizierte Rückfragen notwendig. Auch wenn immer noch Mängel zu beheben sind, scheint die ganze Angelegenheit doch auf einem guten Wege zu sein. Hier gilt mein Dank besonders Herrn Brohm.

Aktuell hat unser Verband 285 Mitglieder, 6 Neueintritten stehen 3 Abmeldungen gegenüber, 3 unserer Mitglieder sind leider im letzten Jahr verstorben.



Frau Reinicke sorgt für das termingemäße Versenden der Glückwünsche und bei höheren Geburtstagen der Präsente an unsere Jubilare. Wenn es sich einrichten lässt, werden die Präsente auch persönlich überreicht.

Herr Engelhardt wird seinen Finanzbericht mit einem insgesamt guten Ergebnis noch vorstellen.

Die Verbandshefte sind pünktlich und in einer recht ansprechenden Form bei hoffentlich jedem Mitglied angekommen. Herr Bär, als der verantwortliche Redakteur, opfert einen großen Teil seiner Freizeit, um diese Verbandshefte zu erstellen und den Internetauftritt unseres Verbandes zu pflegen. Ich weiß, dass er oft mit der nicht zuverlässigen Zuarbeit der Autoren hadert und dann zu mancher Notlösung greifen muss. Trotzdem finde ich die Notlösung der Fotos vom Baugeschehen, besonders des Gehilfenhauses, recht gut, denn viele der Ehemaligen verbinden gerade mit diesem Haus ein Stück ihrer persönlichen Entwicklung. An dieser Stelle gilt auch Herrn Bär ein herzliches Dankeschön.

Die Sponsorsuche ist angelaufen, allerdings sind die Ergebnisse bisher noch eher bescheiden.

Beim Absolvententreffen im Januar 2010 besichtigten wir gemeinsam einige Räume der HTW. Leider spielte uns an diesem Tag der Winter einen Streich, starker Schneefall und eine Vollsperrung der A 14 verhinderte die Anreise einiger Teilnehmer.

Im Anschluss an unsere Vorstandssitzung während des Pillnitzer Gartentages hatten wir, nun auch schon zur Tradition geworden, die Ehrenmitglieder eingeladen. Die interessanten Gespräche drehten sich in diesem Kreis vor allem um die Ausbildung.

Zur Abschlussveranstaltung der Fachschule für Gartenbau versuchen wir regelmäßig, neue Mitglieder für unseren Verband zu werben und übersenden den Absolventen dann auch das Augustheft mit einem Erinnerungsschreiben.

Eine finanzielle Unterstützung haben wir im letzten Jahr der Studierendenkonferenz Landschaft (LASKO) gewährt. Ebenfalls unterstützt haben wir eine Exkursion von Studenten der HTW nach Großbritannien.

Die Techniker- und Meisterklassen der Fachschule für Gartenbau wurden bei mehreren Exkursionen finanziell unterstützt, wie auch der Schüleraustausch mit Veitshöchheim.

Diese Unterstützungen sind immer nur der berühmte Tropfen auf den heißen Stein, aber wir können eben immer nur nach Kassenlage entscheiden.

Bei den „Pillnitzer Obstbautagen“ fungierte der Verband erstmals als Mitveranstalter. Der positive Effekt war ein finanzielles Plus in unserer Kasse.

Diese Form der Veranstaltertätigkeit könnte zukünftig für unseren Verband an Bedeutung gewinnen. Dabei muss aber gewährleistet werden, dass die organisatorischen Aufwendungen von unserer Seite beherrschbar bleiben.

Nicht unerwähnt bleiben soll natürlich auch der „Frühling im Palais“ im Großen Garten.



Die Hauptorganisationsarbeit lag wieder in den Händen unseres Mitglieds Dr. Karl Richter und einige unserer Mitglieder haben in mühsamer Arbeit dieser Ausstellung zum Erfolg verholfen.

Im Sinne der Satzung unseres Verbandes können wir damit eine ganze Reihe von Aktivitäten des vergangenen Jahres verbuchen.

Liebe Mitglieder, bitte diskutieren Sie nun diesen Bericht und machen Sie Vorschläge für die weitere Arbeit.

Wolfgang Friebe
Vorsitzender

2. Kommentar zum Kassenbericht 2009

Kassenwart: Klaus Engelhardt

Kassenprüfer: Dr. Dieter Kühler, Dr. Dietrich Krümmel

Im Jahr 2009 stehen den Ausgaben von 4.090,22 Euro Einnahmen von 6.029,23 Euro gegenüber. Dies führte dazu, dass im Jahr 2009 insgesamt ein Überschuss von 1.951,49 Euro eingetreten ist.

Im Einzelnen haben sich die Einnahmen im Bereich Mitgliedsbeiträge etwas verschlechtert. Zuwendungen haben wir in Höhe von 550,- Euro erhalten. Wir danken an dieser Stelle den großzügigen Spendern. Die Ausgaben sind gegenüber dem Vorjahr annähernd gleich hoch geblieben. Der größte Posten ist wieder im Bereich der Schüler und Studentenförderung zu finden. Neben der Unterstützung von Fachveranstaltungen und –wettbewerben sind Prämien für besondere Leistungen unserer Schüler und Studenten ausgezahlt worden.

Die Kassenprüfung erfolgte durch Dr. Dieter Kühler und durch Günther Bellmann. Es wurden keine Beanstandungen gemacht.

Prognose:

2010 streben wir wieder einen ausgeglichenen Haushalt an. Besonders hohe Ausgabeposten stehen nicht ins Haus.

Wir werden wieder versuchen, unseren Schülern und Studenten finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen. Gerade hierdurch erhoffen wir in dieser Gruppe mehr Aufmerksamkeit zu erfahren und somit neue Mitglieder für unseren Verein zu gewinnen.

Klaus Engelhardt
Kassenwart



Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Jahreshauptvers.

Finanzbericht, 1.1. - 31.12.09

alles in Euro umgewandelt

	2008	2009	Anfangsbestand	2008	2009
	Anfangsbestand			Euro	Euro
Bankkonto	1.213,79	822,45	Kasse, bar	48,85	1.035,22
Kasse	48,85	1.035,22	Bank	1.213,79	822,45
Briefmarken	0,00	0,00			
Sparbuch	3.417,65	1.948,83			
Summe	4.680,29	3.806,50			
1. Beiträge				4.645,90	4.486,22
2. Veranstaltungen / Initiativen				-869,50	993,01
3. Zuwendungen von Dritten				250,00	550,00
			Einnahmensaldo gesamt	4.026,40	6.029,23
5. Postwertzeichen				-976,50	-887,05
6. Verbandsblatt Kopierkosten				-663,98	-1.327,96
7. Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr, Telefon				-77,54	-21,18
8. Kontoführungsgebühren - Software-service				-305,98	-294,28
9. Präsente an Mitglieder - Geburtstage usw.				-188,77	-92,10
10. Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder und Sonstige				-589,70	0,00
11. Kommissarisch verwaltet				0,00	0,00
12. Kredite für Schüler in Schwierigkeiten				150,00	0,00
13. Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen				-450,60	-152,99
14. Sonstige Zuwendungen/Unterstützung				-25,00	-25,00
15. Internetseiteeinrichtung/Unterhaltung				-159,92	-164,67
16. Abführung an den Dachverband der Fachschulen				0,00	0,00
17. Unterstützung von Schüleraktivitäten				-1.643,38	-1.124,99
18.					
			Ausgaben gesamt	-4.931,37	-4.090,22
Überschuss Vergleich Einnahmen mit Ausgaben				-904,97	1.939,01
Finanzmittel per 31.12				3.806,50	5.757,99
davon Kasse				1.035,22	188,03
Bankkonto				822,45	3.608,65
Sparbuch				1.948,83	1.961,31
Briefmarken				0,00	0,00
Kommissarisch für Schülern verwaltet				0,00	0,00
Vorlagen,				0,00	0,00
Finanzmittel ohne Vorlagen				3.806,50	5.757,99
realer Vermögenszuwachs/-verlust				-873,79	1.951,49



3. Resümee der Jahreshauptversammlung 2010 im Landgestüt Moritzburg

Am 25. September fanden sich unsere Mitglieder trotz Regenwetter sehr zahlreich auf dem Gestüthof in Moritzburg zur zweiten Nachmittagsstunde ein. Sie lauschten aufmerksam den interessanten und informativen Ausführungen von Herrn Gestütsobewärter Paschke.

Er berichtete, dass das Gestüt 1815, nach den endlos langen Scharmützeln mit dem alten Napoleon, gegründet wurde. 38 Hengste wurden als Landbeschäler eingestellt. Zunächst war die Oldenburger Rasse das Zuchtziel. Das änderte sich jedoch immer nach den Erfordernissen, die die sich entwickelnde Wirtschaft stellte. Zum Beispiel brauchte die Landwirtschaft Kaltblüter.

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurden die bekannten Percherons gezüchtet, um dann ab 1911 die belgisch-brabanter Richtung bei den Kaltbluthengsten einzuschlagen.

In den Jahren des Zweiten Weltkrieges wurden die Pferde des Gestütes für den Kriegsdienst gebraucht, aber danach baute man den Bestand wieder auf.

Gegenwärtig stehen einhundert Hengste in den Stallungen in Moritzburg gegenüber dem





Schloss, bereit ihr Erbgut weiter zu geben. Dabei finden wir edle Warmbluthengste, Deutsche Sportpferde und Rheinisch- Deutsches Kaltblut und Haflinger.

Jedes Jahr Ende August / Anfang September finden die Hengstparaden in Moritzburg statt. In vielen Familien ist es eine wunderschöne Tradition, diese zu besuchen.

Für die Mitarbeiter des Gestüts bedeuten sie sehr viel Vorbereitungsarbeit mit den Tieren und für das Gelände. Dennoch ist es für Gestütsobewärter Paschke eine Ehre dabei zu sein.

Eine ganz bezaubernde Veranstaltung war das Konzert „Musik und Hengste“ im August. Es wird hoffentlich eine Neuauflage geben.

Unsere Jahreshauptversammlung nahm nach der Führung durch das Gestüt ihren schon seit Jahren gewohnten Verlauf mit Kaffeetrinken, den Bericht des Vorsitzenden Herrn Friebel und den des Kassenwartes Herrn Engelhardt. Wie immer war der Kassenbericht, geprüft von Herrn Dr. Krümmel, ohne Beanstandungen. Dieses Jahr wies er ein erfreuliches Plus der Kasse aus.

Nach einer kurzen Diskussion, einem Bericht zur Abteilung Gartenbau durch Herrn Dr. Wackwitz und Erfahrungsberichten von drei Absolventen der Technikerschule, endete dieser schöne Nachmittag.

Christina Reinicke
Beisitzer im Vorstand

4. Internationaler Gartenbau Kongress 2010 in Lissabon

Vom 22. bis 27. August 2010 fand in Portugals Hauptstadt der 28. Internationale Gartenbaukongress (28th International Horticulture Congress - IHC 2010) statt. Die Forschungsgruppe Gartenbau der Fakultät Landbau / Landespflege der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden unter der Leitung von Prof. Fritz-Gerald Schröder nahm geschlossen an dieser Veranstaltung teil.

Die Anreise erfolgte einen Tag vor Kongressbeginn mit dem Flugzeug, teilweise von Dresden aus, teilweise aber auch von Berlin Schönefeld oder Halle-Leipzig. Direktflüge sind aus dem Osten der Republik dabei seltsamerweise bisher nicht verfügbar. Nach der Landung am Ankunftsflughafen und einer kleineren Odyssee durch das öffentliche Verkehrssystem Lissabons in sengender Hitze, konnte unsere geräumige Ferienwohnung im schönen Stadtteil Belém (sprich: Belleng) bezogen werden. Glücklicherweise gibt es in Portugal keine geregelten Ladenöffnungszeiten (sonntags ist jedoch fast alles zu, da der echte Portugiese an diesem Tag in die



Kirche geht), sodass das Nötigste noch schnell im gut sortierten Gemischtwarenladen an der Ecke besorgt werden konnte, wobei das Bedürfnis nach ausreichend Toilettenpapier im Vordergrund stand. Nach einem gemütlichen Abendessen in einem der zahlreichen Restaurants des Stadtteils, der wegen seiner Puddingpasteten weltberühmt ist, freute sich dann ein jeder auf sein gemütliches Federkissen. Geschlafen wurde bei offenem Fenster, da ein kühler Luftzug einen angenehmen Kontrast zur Tageshitze darstellte. Was jedoch nicht bedacht wurde, war die Müllabfuhr, die in Portugal traditionsgemäß nachts zwischen 0 und 3 Uhr und unter plötzlicher und starker Lärmbelastung stattfindet – andere Länder, andere Sitten.

Am Willkommenstag des Kongresses fand zunächst die Registrierung der rund 3.300 Teilnehmer aus 110 Ländern im Lissabonner Kongresszentrum statt. Ausgerüstet mit gefühlten 15kg Teilnehmerunterlagen (inkl. Rucksack & Tagungsband) begann die Eröffnungsveranstaltung mit einer traditionellen portugiesischen Trommlergruppe. Anschließend sprachen honorige Personen, u.a. der Präsident der ISHS (Internationale Gesellschaft der Gartenbauwissenschaften) Norman Looney und der UN-Repräsentant Jorge Sampaio. Das Thema des Kongresses lautete *Horticulture to the people* (Gartenbau für die Menschheit). Unter diesem Motto waren auch die ersten Vorträge gestellt, welche für ein weiteres Voranschreiten einer sicheren, aber nachhaltigen Nahrungsmittelversorgung und Chancengleichheit aller Menschen warben. Anschließend fand im Garten des benachbarten Burnay Palace ein Kennenlern-Dinner (neudeutsch: Get-Together) statt. Neben volkstümlichen Klängen konnten dort zahllose Köstlichkeiten der portugiesischen Küche genossen werden. Bei dieser Gelegenheit wurden alte und neue Bekanntschaften gepflegt.

Die folgenden vier Tage waren nun voll und ganz den wissenschaftlichen Erkenntnissen und Neuerungen verschrieben. Von den insgesamt 4.390 Beiträgen, die in Form von Vorträgen und Postern präsentiert wurden, haben die Mitglieder unserer Fakultät neun hinzufügen können. Die Vorbereitungen dafür begannen bereits im Spätherbst 2009, als der *Call of abstracts* dazu aufrief Beiträge anzumelden, und dauerte teilweise bis kurz vor Beginn eines Vortrages. Für einige war es der erste Auftritt auf der internationalen (englischsprachigen) Wissenschaftsbühne, eine gewisse Grundnervosität konnten jedoch auch unsere erfahreneren Redner nicht gänzlich unterdrücken. Froh und erleichtert war deshalb auch ein jeder, als die Diskussionsrunde am Ende jeden Vortrages vorüber war. Nun gab es auch endlich Zeit und Muse sich anderen Beiträgen zu widmen. Bei einer so enormen Anzahl von meist sehr speziellen Vorträgen musste man sich jedoch bereits am Vortag einen genauen Plan erarbeiten, zu welchem Zeitpunkt man an welchem Ort sein

wollte, um einer der teilweise über zwanzig gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen beiwohnen zu können.

Wenn man einmal die Möglichkeit bekommt nach Lissabon zu reisen, sollte man die Gelegenheit natürlich nutzen, eine der schönsten Hauptstädte Europas ein wenig näher kennen zu lernen. Das macht man zunächst am gemütlichsten mit einer der zahllosen Straßenbahnen älteren Baujahrs (Eléctricos), die sich ihren Weg geschickt durch die engsten Gassen und die steilsten Hänge hinauf bahnen. Vorbei an den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Aussichtspunkten kann man sich entspannt nach einer Lokalität zum Genießen der Portugiesischen Küche umsehen. Neben der historischen Altstadt lohnt sich in jedem Fall auch der Besuch des Expo-Geländes mit seiner modernen Architektur und dem größten Meeresaquarium Europas.

Abschließend lässt sich sagen, dass der Besuch des Internationalen Gartenbaukongresses für unsere Fakultät ein voller Erfolg gewesen ist. Neben zahlreichen Erkenntnissen anderer Forscher und Wissenschaftler, die von uns gesammelt werden konnten, kam es auch zum Knüpfen neuer Kontakte die einen zukünftigen Austausch von Informationen auf internationaler Ebene fördern sollen. Der nächste IHC findet 2014 in Brisbane (Australien) statt.



Andrea Schütz, Adelheid Wolter, Sebastian Wolter, Nico Domurath, Lysann Neugebauer, Prof. Fritz-Gerald Schröder, Daniel Brohm, Claudia Scharff (v.l.n.r.)

Daniel Brohm
Vertreter der HTW im Vorstand

5. Gewächshaus im Klassenzimmer

Seit Herbst 2010 eröffnet an der Fachschule für Gartenbau im Zierpflanzenbauunterricht eine technische Neuerung neue Möglichkeiten. Nach der Installation einer speziellen Software ist über das Internet ein direkter Zugriff auf die Steuerung der Versuchsgewächshäuser des LfULG möglich. Die alte Pillnitzer Tradition der Verknüpfung von Forschung und Lehre erhält dadurch eine neue Facette.

Die Fachschüler können per Internetzugriff die Klimatisierung, Bewässerung und Düngung der laufenden Versuche verfolgen. Und nicht nur das: eine Gewächshauskabine wurde direkt für Übungen reserviert. Vom Klassenzimmer aus wird jede Woche ein anderer Teil Gewächshaussteuerung mit seinen Möglichkeiten vorgestellt, diskutiert und für diese Kabine eingestellt. In der nächsten Stunde können dann anhand von Diagrammen aus dem Langzeitspeicher der Steuerungssoftware die Folgen der gewählten Einstellungen beurteilt werden.

Nicht alle heimischen Betriebe der Fachschüler verfügen über so komplexe Steuerungstechnik, aber die Diskussionen über die Einstellmöglichkeiten vertiefen das Verständnis und verbessern die Handlungsfähigkeit auch an einfacheren Anlagen. Die Zusammenhänge zwischen der Steuerung, der konkreten Witterung, dem realen Gewächshausklima, aber auch dem Energieverbrauch und anderen betriebswirtschaftlichen Größen werden so besser verständlich.

Über aller Faszination sollte eine gesunde Skepsis im Umgang mit Hightec jedoch erhalten bleiben, Dazu dient von Zeit zu Zeit

ein realer Besuch im Gewächshaus. Es gilt, die Pflanze, deren Entwicklung und Qualität im Auge zu behalten. Tatsache ist es, dass die neue Technik die Neugier der Fachschüler verstärkt geweckt hat – eine günstige Voraussetzung für einen guten Lernerfolg.



Abb.: Fachschüler der Gruppe Einzelhandels-gärtnerei 2010-2012 bei der Einstellung „ihrer“ Gewächshauskabine vom Klassenzimmer aus

Stephan Wartenberg

LfULG, Abt. Gartenbau Dresden-Pillnitz / Referat Zierpflanzenbau

6. Semestertreffen im Januar 2011

Es ist Januar, Zeit für das alljährliche Treffen der ehemaligen Pillnitzer.

Treffpunkt in diesem Jahr waren die Gewächshäuser der Hochschule für Technik und Wirtschaft und des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie in Pillnitz. Seit mittlerweile 10 Jahren arbeiten beide Einrichtungen, Tür an Tür, im gleichen Objekt.

Dieses Jahr lautete unser Motto Gewächshausanlage, und so gaben uns die Mitarbeiter der jeweiligen Bereiche, Einblicke in die aktuellen Lehr- und Forschungsaufgaben.

Jede Menge Informationen erhielten wir durch Frau Haase, Frau Reinicke, Herrn Wartenberg, Herrn Domurath, und Herrn Brohm.

Vielen Dank dafür!

Mehr als 20 ehemalige Pillnitzer waren diesmal unserem Aufruf gefolgt, und verbrachten gemeinsam den Abend des 8. Januar.

Der Wettergott hatte ein Einsehen mit uns und ermöglichte auch die Anwesenheit von Gärtnern, die ein ganzes Stück weit entfernt leben.

Ein ganz ausgezeichnetes Buffet mit vielen Leckereien rundete diesen gemütlichen Abend ab und ließ keine Wünsche offen.



So freuen wir uns schon auf das nächste Jahr, wenn es heißt:
Wir treffen uns in Pillnitz!

Daniel Koch
Beisitzer im Vorstand

7. „Ehemalige Pillnitzer“ – Gerd Eule gewinnt Preis für Sachsens schönsten Garten

Im Jahr 2010 ging die begehrte Trophäe an die Markkleeberger Firma Eule Garten- und Landschaftsbau. Gerd Eule besuchte die Fachschule für Technik in Pillnitz von 1995 bis 1997 und absolvierte erfolgreich eine Weiterbildung zum Techniker für Garten- und Landschaftsbau.

Jährlich veranstaltet der Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e.V. einen Wettbewerb um den „Preis des sächsischen Garten- und Landschaftsbaus“.

In den drei Wettbewerbskategorien „Private Hausgärten“, „Wohn- und Arbeitsumfeld“ und „Landschaftsgärtnerische Spezialgebiete“ wetteifern die Teilnehmer um den angesehenen Preis.

Am Samstag, den 30. Oktober 2010 wurden in Dresden, im Rahmen des 20-jährigen Bestehens des Sächsischen Garten- und Landschaftsverbandes, die Preise in den drei Kategorien feierlich verliehen.

Im vergangenen Jahr gewann den 1. Preis in der Kategorie „Private Hausgärten“ die Firma Eule Garten- und Landschaftsbau aus Markkleeberg. Die Firma bewarb sich mit dem Projekt „Einfamilienhaus in Taucha“.



Der Preis des sächsischen Garten- und Landschaftsbaus 2010 wurde vom Sächs. Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Frank Kupfer, vom Verbandspräsidenten des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e.V., Werner Eyßer, sowie vom Geschäftsführer des Verbandes, Horst Bergmann, übergeben.



Die Firma Eule Garten- und Landschaftsbau ist ein junges Gartenbauunternehmen aus Markkleeberg. Gemeinsam bieten Ulrike Pürschel, Landschaftsarchitektin, und Gerd Eule, Techniker für Garten- und Landschaftsbau, ihren Kunden ein Leistungsspektrum von der Gartenplanung, über die technische Ausführung, bis hin zur Gartenpflege. Beide verbindet die Leidenschaft und Freude am Garten.

Seit nunmehr drei Jahren ist das Gartenbauunternehmen auch mit einem Stand auf der Leipziger Haus-Garten-Freizeit Messe vertreten. Auch im nächsten Jahr finden Sie sie wieder auf der Messe. Den Kontakt zur Firma Eule Garten- und Landschaftsbau finden Sie unter www.eule-garten.de.

Entwurfserläuterung:

Zusammen wollten die jungen Bauherren ihren Traum vom Haus mit Garten Wirklichkeit werden lassen.

Das Haus ist sehr modern und streng formal aufgebaut. Dieser stark betonte Rechte Winkel wurde in der Gartengestaltung aufgenommen und findet sich nun in der Wegegestaltung und Pflanzenverwendung wieder.

In zentraler Lage befindet sich der Pool. Er wird umgrenzt von einem Holzsteg. An einer Seite ist der Steg soweit erweitert, dass man Platz für zwei Liegestühle hat.

Die Terrasse vorm Haus bietet Platz für einen Essbereich vor der Küche und einen Wohlfühlbereich mit Gartensofas auf der anderen Seite. Durch ihre großzügige Anlage ist sie auch zugleich Wegeverbindung zum Pool. Großformatige Betonplatten (1m x 1m) nehmen das kubistische Gestaltungskonzept auf und vermitteln modernes Design und Weite. Die Platten werden immer wieder unterbrochen von streng geschnittenen Buchskuben, Kiesflächen oder mediterraner Bepflanzung, wie Lavendel oder Gräser.

Die stark besonnte Terrasse ist nach Süd-Ost ausgerichtet. Zwei Trompetenbäume (*Catalpa bignonioides*) spenden einen natürlichen Schatten und sorgen für angenehme Kühle im Sommer. Durch den späten Laubaustrieb und den zeitigen Blattabwurf der Bäume hat man trotzdem die Möglichkeit, willkommene Sonnenstrahlen im Frühling und Herbst zu genießen. Das helle, in der Sonne leuchtende *Catalpa*-Blatt, bietet einen hellen Kontrast zu der dunklen anthrazitfarbenen Hauswand dahinter.

Die Betonplatten führen uns auch um die Gebäudeecke zu einer kleinen Holzterrasse. Hier ist Platz die Abendsonne zu genießen. Ein weiterer Trompetenbaum sorgt für Schatten am Tag.

Blickfang von der Terrasse aus ist ein kleines Beet mit einer Steingruppe und Kiefer, die nachts angestrahlt wird. Die Gruppe wurde so gestaltet, dass man sie vom Hauseingang durch die Terrassentür ebenfalls betrachten kann.

Diese Sichtachse in den Garten vermittelt Weite und gibt bereits an der Haustür einen kleinen Einblick in den Garten.

Eine kleine Wiese vor der Terrasse wird beschattet von einer Amberbaum-Gruppe (*Liquidambar styraciflua*) und bietet Platz zum Spielen und Aufstellen von Spielgeräten.

Rings um das Gartengelände wurden vor allem immergrüne Gehölze als Sichtschutz verwendet. Kombiniert und aufgelockert werden sie von Staudenpflanzungen aus: Salbei (*Salvia nemorosa* „Mainacht“), Rudbeckia (*Rudbeckia sullivantii*), Lavendel (*Lavandula angustifolia* „Hidcote Blue“) und Gräsern (*Pennisetum alopecuroides* „Herbstzauber“ sowie *Festuca glauca*).



Ein Bambuszaun bietet gestalterische Abwechslung und Hintergrund für die Kiefernbeplanzung.

Im Westen grenzt der Garten an die Straße. An dieser Seite hätten immergrüne Gehölze durch starke Westwinde schlechte Wuchsbedingungen gehabt. So entschloss man sich für eine 1,50m hohe Gabionenwand, die sowohl Wind- als auch Sichtschutz bietet. Als Füllmaterial verwendete man Altenhainer Quarzporphyr.



Zwischen den Pflanzungen wurden immer wieder Bruchsteinfindlinge arrangiert. Außerdem sorgen die Steine zusammen mit den geschnittenen Buchs auch im Winter für eine zusätzliche Struktur.

Vor allem bei modernen Häusern mit großen Fensterflächen ist es wichtig an die Beleuchtung im Garten zu denken. Hier sorgen Bodenstrahler für eine nächtliche Inszenierung der Trompetenbäume. Moonlightleuchten bestimmen die Beleuchtung im Hintergrund.

Enrico Bär
Beisitzer im Vorstand



8. Pillnitz vor 20 Jahren

Am 17. Dezember 1990 übersandte der damalige Direktor des Instituts für Obstforschung Dresden-Pillnitz Prof. Dr. sc. Schuricht dem Sächsischen Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten, damals Sitz Freiburger Str. 31 in Dresden, das Schreiben mit dem Entwurf für eine Kabinettsvorlage zur Einrichtung der Sächsischen Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau und Weinbau.

Im neu gegründeten Sächsischen Staatsministerium war Herr Ortmann für die Organisation verantwortlich. Unabhängig davon gab es noch keine Entscheidungen wie mit den Teilen des Instituts für Obstforschung weiter verfahren werden soll, die grundlagenforschungsorientiert arbeiten. Rechtsgrundlage dafür war der Artikel 38 des Einigungsvertrages bzw. Artikel 91B des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Laut Einigungsvertrag endete die Tätigkeit der Institute der Akademie zum 31.12.1991.

Die notwendige Evaluierung durch den Wissenschaftsrat stand zu diesem Zeitpunkt noch aus und sollte 1991 erfolgen. Es ging also mit diesem Vorschlag darum, wie im Freistaat Sachsen in der Zukunft die Landesforschung für den Gartenbau organisiert wird. In dem Entwurf wurden 139 Personalstellen vorgeschlagen. In der Zielstellung hieß es: „Die zu gründende sächsische Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau und Weinbau hat die Aufgabe, den Gartenbau im Freistaat Sachsen zu fördern durch:

- Anwendungsorientierte Forschung, Versuche und Untersuchungen auf pflanzlichem, technologischem, technischem und betriebswirtschaftlichem Gebiet
- Erarbeitung von Empfehlungen sowie von Entscheidungsgrundlagen für das Sächsische Staatsministerium für Landwirtschaft und für die gärtnerische Beratung
- Ausbildung von jährlich 75 Technikern (2-Jahres-Schule) und 100 Meistern (1-Jahres-Schule) entsprechend dem Bedarf des Landes

Dabei ist den Erfordernissen einer ökologisch verträglichen Landbewirtschaftung zu entsprechen. Es sind die Rahmenbedingungen der sozialen Marktwirtschaft und die EG-Marktbedingungen zu berücksichtigen“.

Es wird in diesem Entwurf weiter davon ausgegangen, dass die Grundlage der einzurichtenden Landesanstalt (damals ging man noch von einer eigenen Landesanstalt für Gartenbau aus) die in Pillnitz ansässige Fachschule für Gartenbau sowie Teile des Instituts für Obstforschung Dresden-Pillnitz sind. Weiter heißt es „Diese Einrichtungen verfügen über die notwendigen



materiellen Voraussetzungen wie Gebäude für Forschung, Unterricht und internatsmäßige Unterbringung, Versuchsfelder, Geräte und Ausrüstungen sowie hochqualifiziertes Fachpersonal“.

Eingeschlossen sind die bisherige Abteilung Zierpflanzenforschung (Moorbeetkulturen in Leipzig Markkleeberg) des Zentralinstituts für Sonderkulturen sowie das Weingut Radebeul, das eine wirtschaftlich selbständige Einheit bildet und mit Ausnahme einzelner Versuchsfelder auf kommerzieller Grundlage geführt wird. Der Verfasser ging davon aus, dass mit der Einbeziehung des Weingutes auch dem hohen landeskulturellen Wert des Weinbaus im Elbtal Rechnung getragen wird. Als Termin der Eröffnung der Landesanstalt werden der 1. Juli 1991 oder der 1. September 1991 (Beginn des neuen Schuljahres) vorgeschlagen. In der Folge gab es umfassende Diskussionen, wie die Organisation der Landesforschung im Gartenbau erfolgen sollte. Insbesondere wurde auch das sogenannte Geisenheimer Modell, d. h. die enge Verflechtung von Lehranstalt und Versuchsanstalt studiert. Zur Klärung all dieser organisatorischen Fragen wurde Prof. Wüst aus Bayern eingesetzt. Im Ergebnis der Diskussionen wurde im Verlauf des Jahres 1991 die endgültige Struktur erarbeitet. Es wurde die Entscheidung getroffen, eine Landesanstalt für Landwirtschaft zu bilden und im Rahmen dieser Landesanstalt für Landwirtschaft ein Institut für Gartenbau mit Lehranstalt Dresden-Pillnitz als Bereich 7 einzugliedern. Das entsprach durchaus dem Gebot der wirtschaftlichen Vernunft, weil es sicherlich nicht sinnvoll gewesen wäre, eine eigenständige Landesanstalt für Gartenbau zu bilden.

In einem Schreiben vom 10.09.1991 werden folgende Aufgaben für den Bereich 7.1 Gartenbau ausgeführt:

- Wahrnehmung von Hoheitsaufgaben auf dem Gebiet des Gartenbaus, d. h. Stellungnahmen zu Grundsatzfragen, Erarbeitung der weinrechtlichen Bestimmungen, Richtlinien und Anleitung für die Gartenbauberatung
- Durchführung von Versuchen im Bereich des Gartenbaus zur Erzielung standortangepasster Ergebnisse für die Nutzung im Erwerbsgartenbau bei besonderer Berücksichtigung ökologieverträglicher Produktionsmethoden
- Erarbeitung von Empfehlungen für gärtnerische Produktionsverfahren nach besonderen Anforderungen der integrierten Produktion und der alternativen Erzeugung für den Produktionsgartenbau; Beratungsunterlagen für Nebenerwerbsbetriebe und insbesondere für das Kleingartenwesen
- Durchführung des Fachunterrichts in der Abteilung Lehranstalt des Instituts, d. h. Lehrverpflichtungen für 20 Mitarbeiter im höheren Dienst
- Ausbildung von Lehrlingen

Das Institut für Gartenbau gliederte sich in 6 Referate, damals trugen sie noch die Bezeichnung Sachgebiete. Diese waren Zierpflanzenbau einschließlich der



Außenstelle Markkleeberg, Gemüsebau, Obstbau, Gartenbauliche Landespflege, Betriebswirtschaft und Technik und Versuchsdurchführung einschließlich Laboranalytik und Pflanzenschutz. Der Bereich Lehranstalt hatte die Aufgaben zur Fortbildung von Technikern und von Wirtschaftlern/Gärtnermeistern. Weiterhin war er für die fachspezifische Fortbildung von Erwachsenen einschließlich Umschulungen zuständig.

Für das Jahr 1992 wurde der Abschluss der bisher stattfindenden Ausbildung von Gartenbauingenieuren festgelegt. Weiterhin gehörte im Bereich Lehranstalt die überbetriebliche Berufsausbildung für Sachsen auf dem Gebiet Gartenbautechnik dazu. Weiterhin war der Lehranstalt das Wohnheim mit 225 Plätzen und die Essenversorgung am Standort Pillnitz zugeordnet.

Im damaligen Entwurf vom 10.09.1991 war das Weingut Radebeul noch als dritte Struktureinheit im Rahmen des Instituts für Gartenbau mit Lehranstalt Dresden-Pillnitz eingeordnet. Für den Standort Pillnitz war die Evaluierung durch den Wissenschaftsrat von außerordentlicher Bedeutung. Dieser sollte darüber entscheiden, inwieweit grundlagenorientierte Forschung würdig ist, weitergeführt zu werden. Der Wissenschaftsrat kündigte sich zu seinem Besuch am Donnerstag, den 2. Mai 1991 an. Die Anreise erfolgte am 1. Mai 1991 abends. Ich weiß heute nicht mehr in welchem Hotel, die Herren übernachtet haben. Der Ablaufplan für den 2. Mai sah jedenfalls Folgendes vor:

- 08:00 - 08:30 Uhr
interne Vorbesprechung der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates
- 08:30 Uhr – 10:30 Uhr
Gespräch mit leitenden Wissenschaftlern
- 10:30 Uhr – 12:30 Uhr
Gespräch mit wissenschaftlichen Mitarbeitern
- 12:30 Uhr – 13:30 Uhr
Imbiss
- 13:00 Uhr – 16:00 Uhr
Institutsbesichtigung und Gespräch mit wissenschaftlichen Mitarbeitern an ihren Arbeitsplätzen
- 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Diskussionsrunde mit leitenden Wissenschaftlern zur Klärung offener Fragen
- 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr
interne Beratung der Arbeitsgruppe – Ausarbeitung der Empfehlungen

Das war ein straffes Programm. Es wurde also innerhalb eines Tages entschieden, welche Bedeutung die Grundlagenforschung am damaligen



Institut für Obstforschung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften in der zukünftigen Forschungslandschaft der Bundesrepublik Deutschland hat. Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie in der Vorbereitung der Direktor Herr Prof. Schuricht, ich war damals sein Stellvertreter, zu mir sagte: „Wir müssen diese Herren nicht nur fachlich sondern auch emotional überzeugen und auf die Tradition und kulturellen Werte am Standort Pillnitz hinweisen“. Deshalb haben wir am Pillnitzer Platz einen Abendimbiss mit Weinprobe organisiert. Es war sehr interessant. Die Herren haben sich auch lobend über die sächsischen Weine ausgedrückt, wobei wir natürlich heute wissen, dass wir zum damaligen Zeitpunkt noch nicht das in der Bundesrepublik übliche Niveau in allen Bereichen erreicht haben. Und im Anschluss daran, ich glaube es war gegen 22:30 Uhr, haben wir dem Schlosspark in Pillnitz einen Besuch abgestattet. Es sind auch alle mitgekommen. Wir hatten extra organisiert, dass die Beleuchtung eingeschaltet war und wir haben uns praktisch in dem Bereich des Neuen Palais im Schlossgarten aufgehalten und haben über einige Dinge der Pillnitzer Geschichte informiert. Der Abend wurde in froher Stimmung abgeschlossen.

Zur Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates:

Die Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates bestand aus 14 Herren, Professoren von Instituten aus der Bundesrepublik Deutschland und vom Direktor, Dr. Müller, von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau Wädenswil in der Schweiz. Der Leiter war Prof. Dr. jur. von Kampenhausen, Präsident der Klosterkammer Hannover. Hier seien einige Persönlichkeiten genannt, die uns in dieser Zeit unterstützt haben, an erster Stelle Herr Prof. habil Lentz, Direktor des Instituts für Obstbau und Gemüsebau der Universität Bonn, Prof. Dr. Fritz, Inhaber des Lehrstuhls für Gemüsebau der TU München und Herr Prof. Dr. Horn, Inhaber des Lehrstuhls Zierpflanzenbau der TU München und ganz besonders auch der schon erwähnte Direktor Dr. Müller aus der Schweiz.

Man kann sich sicherlich vorstellen, dass es schier unmöglich war, innerhalb dieser kurzen Zeit eine Entscheidung über die Qualität der grundlagenorientierten Forschung hier am Pillnitzer Institut zu treffen. Die Diskussionen fanden in großer Offenheit statt, wobei wir uns natürlich dabei immer im Klaren waren, dass wir auch eine Konkurrenz sind in der zukünftigen Bundesrepublik.

Der Bericht des Wissenschaftsrates liegt vor. Sollte Interesse bestehen, können wir ihn auszugsweise auch noch weiter veröffentlichen.



Im Teil III.1.13 Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz wird auf den Seiten 188 – 204 auf das Institut in Dresden-Pillnitz eingegangen. Ich möchte noch an einige wenige Zahlen erinnern. Es wird ausgeführt: „dem Institut für Obstforschung standen 1989 Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 9,71 Millionen Mark zur Verfügung, von denen 5,14 Millionen Mark über die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und 3,77 Millionen Mark über fremde Auftraggeber flossen. Von den Fremdmitteln stellte 2/3 das Kombinat für Saatgutwirtschaft und Züchtungsforschung in Quedlinburg für Auftragsarbeit im Rahmen der Obstzüchtung bereit. Der Personalkostenanteil betrug zu diesem Zeitpunkt 53 %.

Auf Seite 201 schlägt der Wissenschaftsrat die Bildung folgender Einrichtungen vor:

- Bildung eines Instituts für obstbauliche Züchtungsforschung als Teil der zu gründenden Forschungsanstalt für landwirtschaftliche und gartenbauliche Pflanzenzüchtung. (Wir haben heute in Pillnitz ansässig das Bundesforschungsinstitut Julius Kühn mit dem Institut für Obstzüchtung.)
- Weiterhin wird die Bildung einer Abteilung Obstbau als Teil der Lehr- und Versuchsanstalt für Obst-, Garten- und Weinbau des Landes Sachsen empfohlen. (Das ist im Rahmen des späteren Fachbereiches Gartenbau und Landespflege der damaligen Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft umgesetzt worden.)
- Bildung einer Außenstelle der damaligen Biologischen Bundesanstalt zur Fortführung der Arbeiten zur Nachbauproblematik im Obstbau (Bodenmüdigkeit)
- Die in Rostock, in Marquardt bei Potsdam und bei Müncheberg liegenden Außenstellen sollten der Landesforschung der betreffenden Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zugeordnet werden. (Das ist zu diesem Zeitpunkt auch erfolgt.)

Es wurde weiterhin festgestellt, dass die in Pillnitz betriebene Grundlagenforschung zur Mechanisierung des Obstbaumschnittes und der Obsternte von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung ist. Weil eine vergleichbare Forschung weder an Universitäten noch in der Industrie durchgeführt wird, wurde empfohlen die auf diesem Gebiet tätige Arbeitsgruppe von 4 Wissenschaftlern und 12 technischen Mitarbeitern bei der Neugründung des Blaue-Liste-Instituts für Landtechnik Potsdam-Bornim zu berücksichtigen. Das wurde so, nach meiner Auffassung nicht umgesetzt; teilweise erfolgte eine Beschäftigung an der TU Dresden.



Zum 1. Juli 1991 wurde die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft gegründet. Herr Prof. Dr. habil Roland Schuricht wurde zum 1. September als Direktor des Instituts für Gartenbau mit Lehranstalt berufen und das Institut für Gartenbau nahm zum 1. Januar 1992 seine Arbeit auf. Viele Mitarbeiter, die am 1. Januar 1992 in dem neuen Institut für Gartenbau arbeiteten, hatten natürlich zu diesem Zeitpunkt noch keinen Arbeitsvertrag in der Tasche, oftmals nur eine telefonische Information, dass sie also vorgesehen sind, für eine Mitarbeit in diesem neu gegründeten Institut, wobei sich für eine Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Örtlichkeiten auch nicht veränderten. Es ist der Weitsicht und dem Verhandlungsgeschick von Herrn Prof. Schuricht maßgeblich zu verdanken, dass im Ergebnis der Evaluierung des Wissenschaftsrates doch eine ansehnliche Anzahl von Arbeitsplätzen für Wissenschaftler und technische Angestellte im Rahmen der Forschung am Standort Dresden-Pillnitz erhalten geblieben ist.

Fortsetzung folgt

Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz
LfULG, Leiter der Abt. Gartenbau Dresden-Pillnitz

.....

Pillnitzer Gewächshaustage
Pflanze und Wasser

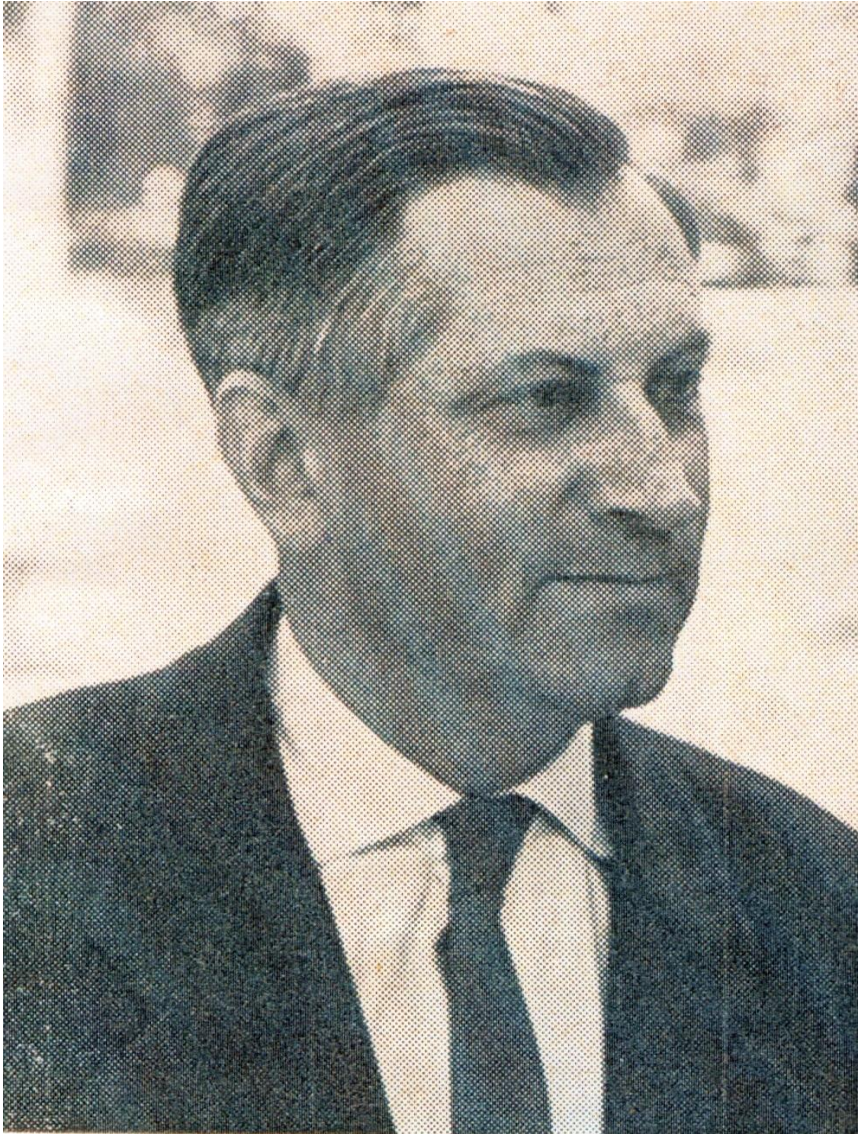
5. und 6. März 2011

Pillnitzer Versuchsgewächshäuser, Lohmener Str. 10, Tor 1

 **grünes forum pillnitz**
ZUKUNFT HAT TRADITION

10:00 bis 17:00 Uhr | Eintritt frei!

9. Im Gedenken an Prof. Dr. Dr. hc. Gerhard Friedrich



Prof. Dr. Dr. hc. Gerhard Friedrich wäre am 6. Dezember 2010 100 Jahre alt geworden. Anlass genug, eines hervorragenden Wissenschaftlers und Kollegen



zu gedenken, der den Standort Pillnitz als Zentrum der Forschung für den Obstbau weit über die Grenzen Sachsens und Deutschlands hinaus bekannt gemacht hat. Das Wirken von Professor Friedrich wurde kürzlich im Rahmen der Mitteldeutschen Obstbautage, die vom 30.11. bis 01.12.2010 im Rahmen der Pillnitzer Obstbautage in Sachsen stattfanden, gewürdigt.

Im Jahr 1956 wurde Professor Friedrich zum Direktor des damaligen Instituts für Gartenbau, später Institut für Obstforschung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR in Dresden-Pillnitz berufen. Während seiner 17jährigen Tätigkeit an der Spitze des Pillnitzer Instituts prägte er maßgeblich das Forschungsprofil.

Nach dem Studium der Pflanzenphysiologie bei Professor Wilhelm Ruhland an der Universität Leipzig arbeitete Professor Friedrich zunächst an der Obstbauversuchsanstalt Jork im Alten Land bei Hamburg. Dort beschäftigte er sich unter der Leitung von Professor Ernst Ludwig Loewel mit Fragen der Schorfbekämpfung beim Apfel. In dieser Zeit entwickelte er die Sporenfalle zur Feststellung des Acsosporenfluges. Im Anschluss daran arbeitete Professor Friedrich im Pflanzenschutzamt Stuttgart. 1951 erhielt er die Berufung zum Direktor des Instituts für Obst- und Gemüsebau der Universität Halle. 1956 folgte er dem Ruf nach Pillnitz.

Bemerkenswert aus heutiger Sicht ist, dass Professor Friedrich als Leiter des Pillnitzer Instituts zielgerichtet und umfassend die physiologische Forschung etablierte und sie auf ein recht kompliziertes mehrjähriges Objekt, die Obstbäume, ausrichtete. Pflanzenphysiologie ist die Wissenschaft von den Lebensvorgängen der Pflanze und von deren (bio)chemischen Grundlagen. Diese Prozesse an Baumkulturen zu erforschen stellt, nicht zuletzt aufgrund einer komplizierten Versuchsanstellung, eine Herausforderung dar. Professor Friedrich gelang es in fast zwei Jahrzehnten eine Grundlagenforschung aufzubauen, deren Ergebnisse noch heute Bestand haben und internationale Anerkennung finden. Die physiologischen Arbeiten konzentrierten sich u.a. auf die Prozesse der Blüten- und Ertragsbildung von Obstgehölzen unter Berücksichtigung der Umweltverhältnisse und des Sortenverhaltens. Fast sah es so aus, dass die Pflanzenphysiologie seit den 1990-er Jahren an Bedeutung verlieren würde. Im Zeitalter der Molekulargenetik sind die Ergebnisse der physiologischen Forschung jedoch unabdingbar, um die Funktionalität der Gene erklären und bestimmte Stoffwechselprozesse nachvollziehen zu können.

Das Genom des Apfels wurde in diesem Jahr publiziert. Wir kennen die Buchstaben, können die Wörter aber nur bruchstückhaft lesen. Es wird noch sehr lange dauern, ehe wir wissen, welche Gene welche Prozesse bestimmen.



Die Physiologie, deren Grundlagen Professor Friedrich maßgeblich in Pillnitz gelegt hat, ist ein wertvolles Handwerkszeug, um beim Lesen der Buchstaben voranzukommen.

Es wäre Professor Friedrich sicher eine Freude gewesen, wenn er hätte miterleben könnte, wie nunmehr die Molekulargenetik viele pflanzenphysiologische Erkenntnisse zur Blütenbildung, Merkmalsausprägung, zu den pflanzlichen Abwehrmechanismen auf der Ebene der Gene erklären kann.

Ein wichtiges Anliegen für Professor Friedrich war die enge Verbundenheit mit der obstbaulichen Praxis. Auf seine Initiative hin wurde das Obstversuchsgut Prussendorf bei Halle gegründet und unter seiner Leitung als zentraler Konsultationsort für die Obstbauer der DDR und der osteuropäischen Länder entwickelt. Durch zahlreiche Fachseminare und praxisnahe Versuchsanstellungen wurde der Fortschritt im Obstbau der DDR damals von Prussendorf und später vom Pillnitzer Institut aus bestimmt. Professor Friedrich war ein Obstbauwissenschaftler, der mit Weitsicht das Ziel einer intensiven Obstproduktion verfolgt hat. Mit seinen Grundlagenuntersuchungen schaffte er die Voraussetzungen für wissenschaftlich fundierte Praxisentscheidungen. Er setzte sich vehement dafür ein, dass Apfelanlagen auf Ackerland und nicht auf minderwertigen Böden errichtet werden konnten. Dagegen gab es in den 1960iger Jahren in der DDR massive Widerstände, denen er sich mit seiner fachlichen Überzeugung entgegenstellte.

Die wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Dr. Dr. hc. Friedrich erfuhren hohe nationale und internationale Beachtung. So erhielt er u.a. die Ehrendoktorwürde der Universität Budapest.

Hervorzuheben sind seine zahlreichen Veröffentlichungen. Das Standardwerk „Der Obstbau“ erschien in 9 Auflagen und prägte viele Obstbaugenerationen in Deutschland und darüber hinaus.

Ein weiteres Standardwerk ist auch die „Physiologie der Obstgehölze“. Es zeugt von großer Energie und enger Verbundenheit zum Obstbau, dass kurz vor seinem 90. Geburtstag die dritte und letzte Auflage erschien.

Mit seinem konsequenten Wirken für einen modernen Obstbau stieß Professor Friedrich in der DDR jedoch an die Grenzen des politischen Systems. Das führte 1973 zu seiner Zwangsemeritierung. Seine Leistungen wurden mit dem Vaterländischen Verdienstorden der DDR in Bronze gewürdigt. Es war bewundernswert, wie Professor Friedrich die Demütigung der Zwangsemeritierung verkraftete und sich durchgerungen hat, seine obstbaulichen Erfahrungen dem Berufsstand weiterzugeben und nutzbar zu machen. Im Institut durfte er einen Arbeitsplatz für seine schriftstellerische



Tätigkeit behalten. Bis in das hohe Alter begann er den Arbeitstag täglich ab 07:00 Uhr an seinem Schreibtisch und stellte sein obstbauliches Wissen für nachfolgende Generationen zusammen.

Neben den bereits erwähnten zwei Standardwerken in mehreren verbesserten Auflagen veröffentlichte Professor Friedrich die Bücher „Obstbau in Wort und Bild“, „Seltene Obstarten“, „Obstsorten“ und „Pflanzenschutz im integrierten Obstbau“. Im letztgenannten Werk stellte er bereits 1987 die Bedeutung der Bestandsüberwachung in Obstanlagen heraus. An dieser Stelle muss auch seine langjährige Tätigkeit als Chefredakteur der Zeitschrift „Archiv für Gartenbau“ (später vereinigt mit „Gartenbauwissenschaft“) genannt werden. Professor Friedrich hat das anerkannt hohe wissenschaftliche Niveau wesentlich geprägt. An dieser Stelle sei auch auf seine Initiativen zur Organisation wissenschaftlicher Tagungen und besonders von internationalen Konferenzen zu „Physiologischen Fragen im Obstbau“ in Pillnitz verwiesen. Die Ergebnisse wurden in speziellen Tagungsberichten zusammengefasst.

Professor Friedrich hatte am 11. Oktober 2002 seinen letzten öffentlichen Auftritt, an seiner langjährigen Wirkungsstätte in Pillnitz. Dort vermittelte er die Botschaft, dass nur höchste Fruchtqualität der Schlüssel zum Erfolg im Obstbau in der heutigen Zeit ist. Mit dieser Aussage wies er uns den Weg zu einem obstbaulichen Erfolg.

Wir bewahren Professor Friedrich als einen hervorragenden Obstbauwissenschaftler im ehrenden Gedenken.

Prof. Dr. Magda-Viola Hanke
Julius Kühn-Institut

Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz
Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie



Wissenswertes

Schwarze Erde Südamerikas - Terra Preta

Heute möchte ich ein Thema anschneiden, welches mich seit etwa 3 Jahren beschäftigt. Es geht um Terra Preta, was portugiesisch schwarze Erde bedeutet.

Seit nachweislich mehr als 5000 Jahren wenden die Indianer im Brasilianischen Regenwald ein Verfahren an, welches den Boden nachhaltig verbessert. Was geblieben ist, sind Flächen, die enorme Schichten Humusboden enthalten, auf denen das Klischee vom armen Regenwald, der nicht in der Lage ist Nährstoffe zu speichern, nicht zutrifft.

Bis zu 10 % der Fläche Brasiliens sollen von Menschenhand verbesserte Böden sein. Natürlich weiß heute niemand mehr wie die Südamerikaner den Boden präparierten. Dieses Wissen ging vor nicht einmal 460 Jahren für uns verloren. Kernstück ist die Anreicherung der Erde mit pflanzlichem Kohlenstoff; sprich Holzkohle.

Doch es gibt noch mehr Inhaltsstoffe, unter anderem Tonscherben, Knochen, Fischgräten und allerlei Ernährungsabfälle.

Auf der ganzen Welt befassen sich Gärtner, Landwirte und Wissenschaftler mit dem Thema.

Organisch arme Verwitterungsböden können dadurch enorm an Fruchtbarkeit zunehmen. Bis zu 800 % Ertragszuwachs sind auf den Oxisolböden Südamerikas möglich.

Ein Wanderfeldbau mit Brandrodungen wäre mit dieser Methode vollkommen unnötig, denn der so verbesserte Boden speichert die Nährstoffe wie ein Schwamm, die Auswaschung ist enorm minimiert, und Bodenlebewesen haben einen Lebensraum, sorgen aber auch dafür, dass die Nährstoffe im Boden bleiben.

In den deutschen Medien tauchte das Thema vor Jahren zuerst bei 3 Sat auf, so richtig neugierig wurde ich, als im Deutschlandfunk das Thema angesprochen wurde.

In den Boden, statt auf den Grill, hieß der Bericht, in der Sendung Forschung Aktuell.

Seither ist das Thema in deutschen Printmedien immer wieder Gesprächsstoff, unter anderem im GEO Heft März 2009 und im Spiegel Heft 27 /2009 Seite 108.

Deutsche Universitäten berichten, dass das Prinzip auch in unseren Breiten funktioniert.

Ich habe meine ersten Versuche vor ca. 2,5 Jahren begonnen und Apfelbäume in ein mit Humus angereichertes holzkohlehaltiges Substrat gepflanzt.



Gerade bei der Apfelsorte Goldparmäne habe ich sehr gute Erfolge was Zuwachs und Pflanzengesundheit betrifft.

Interessierte kann ich nur dazu ermuntern, auch einmal zu versuchen Holzkohle unter das Pflanzensubstrat zu mischen.

Im GEO- Heft, ist von 150g Holzkohle / kg Erde die Rede.

Ich habe dabei immer versucht, die Holzkohle recht fein zerkleinert zu verwenden.

Doch der Clou dabei ist, das wir nicht nur unfruchtbare Gebiete fruchtbar machen können, wir bringen gleichzeitig Kohlenstoff für Jahrhunderte bis Jahrtausende aus der Atmosphäre in den Boden.

In Bild der Wissenschaft Heft 9/2010 ab Seite 38 ist auch dieses Thema Inhalt, als Möglichkeit Kohlenstoff zu versenken, und gleichzeitig Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen.

Es warten noch viele Dinge darauf entdeckt zu werden, man muss nur genau hinsehen.

Neugierig machen möchte ich nun nur noch auf Francisco de Orellana, der als erster Europäer den Amazonas befuhr, und dessen Berichte und Schätzungen, damals nicht sehr ernst genommen wurden. (Wikipedia)

Viel Spaß beim Stöbern !

Daniel Koch

Beisitzer im Vorstand

Termine 2011:

Jahreshauptversammlung: 17. September 2011

Vorstandssitzungen: 08. Januar 2011
 08. April 2011
 02. Juli 2011
 17. September 2011
 11. November 2011

„Tag der offenen Tür“ an der Fachschule für Gartenbau / Fachschule für Agrartechnik am Samstag, den 05. März 2011, 09:00 Uhr – 13:00 Uhr

„Pillnitzer Gartentag“ auf den Versuchsfeldern vom Fachbereich Gartenbau in Pillnitz am Samstag, den 02. Juli 2011, 09:00 Uhr – 18:00 Uhr



Geburtstage & Jubiläen

Im ersten Halbjahr 2011 freuen sich die folgenden Mitglieder über einen „runden Geburtstag“:

- | | |
|-----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 90 Jahr | Wilhelm Elsner |
| 85 Jahre | Ruth Nicolai, F. Papsdorf |
| 80 Jahre | Joachim Lüdeck, Dr. Dieter Möschner |
| 75 Jahre | Dr. Karl Richter, Hans-Joachim Juskowiak |
| 70 Jahre | Fritz Wehnert, Lothar Berner |
| 60 Jahre | Brigitte Blümel |
| 50 Jahre | Uwe Mill |
| 45 Jahre | Manuela Haase, Christiane Hänsel, Uwe Hoffmann |
| 40 Jahre | Jens Körner, Ellen Naumann, Jens Nickerl, Göran Schumann,
Robert Porst, Ingo Kallmeyer, Michael Simonson,
Hendrik Lezius, Hartmut Czirjak |
| 35 Jahre | Jörg (Ingo) Poremba, Sandra Hilgert, Frank Petzold,
Lars Longen, Sybille Kummer |
| 30 Jahre | Gabriel Koch, Christoph Blume, Mario Uhlmann,
Sebastian Wolter, Alexander Bernhardt |

Bereits im August 2010 feierte **Regina Neuber** Ihren **50.Geburtstag**.
Nachträglich alles Gute und Wohlergehen!

Der Vorstand gratuliert allen Jubilaren recht herzlich!



Erinnerung & Gedenken

Wir trauern um unsere langjährigen Mitglieder verbunden mit unserem aufrichtigen Beileid für die Hinterbliebenen.

Volker Unglaube geb.: 02.03.1926 gest.: 2010

Fritz Möllmann geb.: 17.09.1940 gest.: 04.12.2010

Unser langjähriger Kollege und Mitglied unseres Verbandes, Herr **Fritz Möllmann** ist am 4. Dezember 2010 verstorben.

Herr Möllmann übernahm mit der Gründung des Fachbereiches Gartenbau innerhalb der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft am 01.02.1992 die Tätigkeit als Leiter des Referates Garten- und Landschaftsbau. Diesem Referat sind auch die Fachgebiete Baumschule und Friedhof zugeordnet. Seine Tätigkeit als Lehrer an den Pillnitzer Fachschulen nahm er am 1. Dezember 1991 auf.

Nach dem Abschluss seiner Gärtnerlehre in der Gärtnerei Anton Schäfers arbeitete er in den Baumschulen Hatt – Münster – und Kronberg – Berlin. Nach einem weiteren Jahr Berufstätigkeit bei dem Gartenbauarchitekt A. Haag – Stuttgart Landschaftsbau – besuchte er die Berufsaufbauschule Münster und erlangte die Fachhochschulreife. Danach war er bei der Firma Roehse & Fischer in Gütersloh als Gehilfe für den Garten- und Landschaftsbau tätig.

Im Zeitraum 1964 bis 1967 absolvierte Herr Möllmann die Ingenieurschule für Gartenbau, Fachrichtung Gestaltung, in Weihenstephan und schloss als Diplomingenieur ab.

Im Anschluss war er bei der Firma Wellerdieck in Münster für Bauleitung zuständig. Es schloss sich eine Tätigkeit im Planungsbüro Rose-Herzmann in Essen an. Dort war er auch für die Bauleitung verantwortlich.



Von 1973 bis 1985 arbeitete er in der Firma Landschaftsbau G. Rottmann KG in Beckum. In diesem Betrieb war er für die Betriebsleitung, die Bauleitung und die Lehrlingsausbildung verantwortlich.

1985 nahm er seine Tätigkeit als Angestellter der Landesarbeitsgemeinschaft Gartenbau- und Landespflege Nordrhein-Westfalen e.V. auf. Er war bei den jeweiligen fachlichen Geschäftsführungen der Landesgartenschau tätig.

Im Zeitraum 1985 bis 1990 war Herr Möllmann als Prokurist für die Landesgartenschauen Rheda-Wiedenbrück, Mülheim-Ruhr und Paderborn verantwortlich.

Herr Möllmann setzte sich gerade in der Zeit der Gründung der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft mit dem Fachbereich Gartenbau mit außerordentlich hohem Engagement für den Aufbau einer leistungsfähigen Versuchsbasis für den Garten- und Landschaftsbau, die Baumschule und die Friedhofsgärtnerei ein. Neben seinen Verpflichtungen als Lehrer, speziell für das Fach Bau- und Vegetationstechnik im Garten- und Landschaftsbau, prägte er maßgeblich die Entwicklung von Demonstrations- und Beispielsanlagen. Stellvertretend seien hier nur die Demonstrationsanlage mit 88 verschiedenen Gattungen und Arten von Heckenpflanzen und die Versuchsanlage mit bodendeckenden Kleinstrauchrosen genannt.

Er hat besonders im Zusammenhang mit der intensiven Prüfung von Kleinstrauchrosen, die sich durch eine hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten und Schädlingen auszeichnen, das Profil der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft maßgeblich mit geprägt.

Im Jahr 2005 ist Herr Möllmann im Alter von 65 Jahren aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Fast zeitgleich fand zum 12. Mal der Pillnitzer Rosentag statt – eine Veranstaltung, die er, wie auch den GaLaBau-Tag, aus der Taufe gehoben hat. Beide Veranstaltungen haben eine weit über Sachsen hinausgehende Bedeutung erreicht. Damit hat sich die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft unter den Versuchsanstalten der Bundesrepublik Deutschland maßgeblich profiliert und eine geachtete Stellung erarbeitet.

Mit großem Engagement hat er sich für die Entwicklung eines beispielhaften Umfeldes der Fachschulen eingesetzt. Schwerpunkte waren die Gestaltung des Grillplatzes für die Fachschüler, der Eingangsbereich der Fachschule und der Hof am Gebäude 2.

Dabei war es ihm immer wichtig, die Fachschüler bei der Findung von Ideen für die Gestaltung einzubeziehen. Beispiel dafür sind die Ideenwettbewerbe im



Rahmen der Projektarbeit. Diese Wettbewerbe wurden seit vielen Jahren zum festen Bestandteil der Fortbildung. Als Vorsitzender der Jury war er stets bestrebt, kompetente Fachleute aus dem Berufsstand in die Bewertung einzubinden. An den Fachschulen organisierte er viele abwechslungsreiche Exkursionen.

Von großer Bedeutung waren auch seine engen Kontakte zum Berufsstand, die sich in vielfältiger Weise entwickelten. Dabei stand immer der fachlich hohe Anspruch bei der Ausführung landschaftsgärtnerischer Arbeiten im Mittelpunkt. Das drückt sich auch in der langjährigen Mitarbeit in der Bewertungskommission zum Wettbewerb um den Preis des sächsischen Garten- und Landschaftsbaus aus.

Herr Möllmann hat in den 14 Jahren seiner Tätigkeit das Niveau der Arbeit des jetzigen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie auf dem Gebiet der Landespflege maßgeblich bestimmt und dazu beigetragen, dass sich die Abteilung Gartenbau und die Fachschulen für Gartenbau und Agrartechnik zu deutschlandweit anerkannten Einrichtungen entwickelt haben. Dafür danken wir ihm.

Zu seinem 70. Geburtstag habe ich Fritz Möllmann besucht. Er zeigte mir seinen schönen Garten und sein Haus. Er hatte sich erst vor kurzer Zeit einen kleinen sehr gediegenen Bachlauf mit Wasserfall gebaut.

Wir werden Fritz Möllmann in ehrendem Gedenken behalten.

Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz
LfULG, Leiter der Abt. Gartenbau Dresden-Pillnitz

Sein Leben war bunt: Prof. Dr. rer. nat. Reiner Klewen

Nachruf zum Ableben von Prof. Dr. Reiner Klewen am 5. September 2010 im Alter von 54 Jahren – Gedanken einer ehemaligen Gartenbau-Studentin



Oktober 1995: Zoologie im 1. Semester.

Im großen Hörsaal S 239 des Seminargebäudes der HTW am Friedrich-List-Platz in Dresden saßen etwa 120 Studenten der Agrarwirtschaft, des Gartenbaus und der Landespflege.

Der 1993 neu gegründete Fachbereich Pillnitz (wie er damals vor seiner Umbenennung 2010 in Fakultät Landbau/ Landespflege hieß) verfügte noch nicht über so viele Räume und so fanden fast alle Vorlesungen im Hauptgebäude der HTW statt.



Mit dabei waren viele junge und jung gebliebene Professoren und Professorinnen.

Einer, der bleibenden Eindruck hinterließ, war Prof. Reiner Klewen.

Zoologie – ein Grundlagenfach, welches vor allem durch Prof. Klewens Persönlichkeit mit ganz besonderer Frische besetzt war. Da er vor dem Antritt seiner Professur einige Zeit in Afrika, genauer gesagt in Namibia gearbeitet und geforscht hatte, schmückte er die trockene, faktenbezogene Zoologie mit allerlei Interessantem und Erstaunlichem.

Und wir lauschten. Welcher 18-Jährige hatte vorher schon vom Medinawurm gehört? Und von der Theorie, das klassische medizinische Symbol des Äskulapstabes stelle ihn auf einen Holzstab aufgewickelt dar - die Methode, um diesen lästigen bis zu 120 cm langen Parasiten aus dem Körper eines Menschen zu bekommen? Wissen Sie um die Elefantenkrankheit? Oder dass es irgendwo auf der Welt ein Krabbeltier mit Art-Namen Sybille... gibt, weil die damalige Freundin eines Kollegen von Prof. Klewen Sybille hieß?

Er blieb nicht immer bei der Sache, aber wir waren interessiert und im Gespräch. Was an zoologischen Fakten hängen blieb, kann ich heute nach 15 Jahren nicht mehr so genau benennen, doch reichte es für 10 Jahre im Beruf bei sicherlich den allermeisten Gartenbauingenieuren aus.

Wichtig, unser Interesse war geweckt! Interesse am Leben mit all seinem Farben- und Formenreichtum, am Mehr-Wissen-Wollen! Die Welt ist bunt - und wenn uns der viel zu frühe Tod von Prof. Klewen eines sagen soll, dann dies:

Genieße zu jeder Zeit dieses - ach so bunte Leben - mit all seinen hellen und dunklen Farben, so gut Du eben kannst!

P.S. Leider ist von den zoologischen Fakten wirklich nicht so viel hängen geblieben: Es war selbst Prof. Klewen zu wenig, wie der gefundene Leistungsnachweis meiner Zoologieprüfung zeigt.

Rica Arnold (geb. Förster)

Gartenbau-Studentin an der HTW von 1995 bis 1999

seit 2000 an der HTW als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig



Impressum

Herausgeber

Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Redaktion

Enrico Bär

Druck

Laske-Druck in Pirna / Dohna

Anschrift der Redaktion

Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden

Tel. 0351 / 26128300

E-Mail: webmaster@dresden-pillnitzer.de

Erscheinungsweise: halbjährlich (15. August / 30. Januar)

Redaktionsschluss: 15. Juli / 30. Dezember

Wir freuen uns über jedes eingesandte Manuskript. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, nicht unbedingt die der Redaktion oder des Vorstandes.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu bearbeiten und sinngemäß zu kürzen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.



Vorstand

Fachschule für Gartenbau

Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden

Tel. 0351 / 26128300

Vorsitzender: Wolfgang Friebel

Geschäftsführer: Dr. Ingolf Hohlfeld

E-Mail: info@dresden-pillnitzer.de

Internet

www.dresden-pillnitzer.de

www.dresden-pillnitzer.info

www.pillnitzer.de

Bankverbindung

Ostsächsische Sparkasse Dresden Konto-Nr.: 31 20 18 69 10 / BLZ: 850 503 00